

Im Überblick ...

Zusammengestellt von Jürgen Clemens

Millionenschweres Weltbankprogramm für Gesundheitssektor

Vor allem zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in armen Regionen hat die Weltbank für Sri Lanka ein Förderprogramm mit einem Volumen von 60 Millionen US-Dollar genehmigt. In der Begründung heißt es, daß Sri Lanka zwar ein für Entwicklungsländer sehr gutes Gesundheitssystem ausgebaut hat, weiterhin aber besonders gefährdete Personenkreise wie wirtschaftlich Schwache, Arme und von Bürgerkrieg betroffene Menschen unterversorgt sind.

Grunderwerbssteuer für Ausländer vor der Einführung

Die neue Regierung hat die Einführung einer Grunderwerbssteuer in Höhe von 100 Prozent für Ausländer beschlossen, welche auf Sri Lanka Grundstücke erwerben. Das im vergangenen Wahlkampf kontroverse Thema muß aber noch dem Parlament vorgelegt werden. Seit zahlreiche Ausländer aus Indien, Hongkong, Singapur und Europa auf den Grundstücksmarkt drängen, schnellen sowohl die Grundstückspreise als auch der Ärger der Einheimischen hoch. Viele srilankische Kaufinteressenten fühlen sich durch diese Entwicklung ausgegrenzt und vom Grundstücksmarkt verdrängt. „Wenn Einheimische kein Land besitzen, wie können wir dann Ausländern im großen Stil Grundstücke verkaufen?“ wird Finanzminister Sarath Amunugama in Presseberichten zitiert.

LTTE-interne Kämpfe im Nordosten

Nach der Revolte des LTTE-Kommandanten für den Nordosten, Colonel Karuna, im März 2004 gegen die von ihm kritisierte Diskriminierung durch die Hauptfraktion der LTTE wurden dessen Verbände bis Mitte April nordwestlich von Batticaloa zurückgedrängt und entmacht. Rund 200 der Karuna-Soldaten wurden gefangen genommen und zehn getötet, weitere 300 sollen sich kampflös ergeben haben. Nach dem Ende der Kämpfe durchsuchten loyale LTTE-Verbände alle Karuna-Stellungen nach ihm - jedoch ohne Erfolg. Die srilankische Armee hatte im Zuge dieser Kämpfe ihre Stellungen zur Sicherung der wichtigen West-Ost-Straßenverbindung A 11 verstärkt. In Presseberichten werden Regierungsstellen dahingehend zitiert, daß Karuna jederzeit auf Regierungsseite Asyl finden würde, er dies aber als freier Mann nicht in Anspruch genommen habe. Bis zuletzt blieb sein Aufenthaltsort unbekannt. Die Ankündigung der LTTE-Führung, dass Karuna von der LTTE ausge-

schlossen wurde, wird allgemein als sein Todesurteil interpretiert.

Im Zuge dieser Kämpfe hatten nach Presseberichten mindestens 3.000 Menschen in den umkämpften Gebieten ihre Siedlungen verlassen und wurden zumindest teilweise vom Roten Kreuz betreut. Nach dem Ende der Kämpfe sind viele Flüchtlinge nach offiziellen Quellen wieder rasch zurückgekehrt und konnten das tamilische Neujahrsfest zu Hause feiern.

Noch vor der Offensive gegen die LTTE-Abtrünnigen um Karuna wurde in Batticaloa Rajam Sathiyamoorthy, Politiker und Kandidat der jüngsten Parlamentswahl der *Tamil National Alliance*, zusammen mit seinem Schwager in seinem Haus ermordet. Nach Presseberichten galt Sathiyamoorthy als Unterstützer Karunas. Somit wird sein Mord der LTTE-Führung als Bestrafung Abtrünniger angelastet, nachdem er zuvor offen zum Verräter an der LTTE erklärt worden war (weiteres hierzu in der Berichterstattung dieser Ausgabe).

Neuer Premierminister vereidigt

Als neuer Premierminister wurde am 6. April 2004 nach den Wahlen zum 13. Parlament Sri Lankas Mahinda Rajapakse vereidigt. Der 58-Jährige stammt aus dem Süden Sri Lankas und ist Mitglied der Partei der Präsidentin, *Sri Lanka Nidahas Pakshaya* (SNP), welche mit fünf weite-

ren Parteien in der *Freedom Alliance* die Führung der Minderheitsregierung innehat (vgl. den Beitrag in dieser Ausgabe und die Tabellen). Rajapakse gilt als loyal zur Präsidentin und hatte in einer früheren Regierung schon das Amt des Fischereiministers inne.

... Im Überblick ...

Wahlergebnisse - Lob, Einwände und Gewalt

In einer Presserklärung der EU-Delegation in Sri Lanka werden die hohe Wahlbeteiligung sowie die reduzierte Gewalt im Vergleich zu früheren Wahlen als besonders positive Ergebnisse der jüngsten Wahlen zum 13. Parlament Sri Lankas vom 2. April herausgestellt. Zudem wird positiv erwähnt, daß die Menschen im Norden und Osten erstmals wieder an politischen Wahlen teilnehmen konnten. Allerdings wird die dortige Gewalt im Rahmen des Wahlkampfes ausdrücklich bedauert.

Eine im Internet verfügbare Polizeistatistik weist vom 17.2. bis zum 1.4.2004 insgesamt 1.545 Anzeigen zu Wahlkampfvergehen und Verbrechen aus, welche überwiegend von politischen Parteien vorgebracht wurden. Hierbei übertreffen die Verbrechen im Rahmen des Wahlkampfes mit insgesamt 1.211 die eigentlichen Vergehen gegen das Wahlgesetz mit 334 Fällen. Die Verbrechen schließen vier Morde sowie zehn Mordversuche und sieben Entführungen ein sowie zahlreiche Fälle von Gewaltanwendungen, Angriffe und Drohungen.

Japan mahnt Fortschritte im Friedensprozess an

Der japanische Sonderbotschafter für die Friedensverhandlungen in Sri Lanka, Yasushi Akashi, erinnerte Ende Mai in Colombo beide Seiten daran, dass die Hilfszusagen der Geberkonferenz in Tokio vom Juni 2003 in Höhe von 4,5 Mil-

Lange Phase der Regierungsbildung

Erst am 28. April 2004 konnten die der *People's Liberation Front (JVP)* - einem Mitglied der *Freedom Alliance* mit 39 von 105 Mandaten - zugesagten vier Ministerposten besetzt werden. Diese Verzögerung ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß die JVP das für den ländlichen Süden besonders wichtige Ministerium für die Entwicklung der Flußeinzugsysteme (*River Basin Development*) für sich beansprucht hatte, dies jedoch nicht erhielt. Über die Hintergründe und insbesondere über die weiterhin mögliche Ausnutzung der Machtposition der JVP innerhalb der Minderheitsregierung herrscht unter politischen Beobachtern Uneinigkeit. Einerseits ist die pro-singhalesische JVP für ihre Ablehnung der Friedensverhandlungen mit der LTTE bekannt. Andererseits stehen nun Milliarden US-Dollar aus dem Ausland auch zur möglichen Verteilung im Süden zur Verfügung.

liarden US-Dollar an deutliche Fortschritte im Friedensprozeß gebunden seien. Er verknüpfte diese Feststellung aber zugleich mit der Hoffnung, daß die Friedensverhandlungen in Kürze wieder aufgenommen würden.

Kontroverse um Kindersoldaten bei der LTTE

Beobachter des Waffenstillstandes zwischen der tamilischen Befreiungsarmee LTTE und der Regierung werfen der LTTE die wieder aufgenommene Rekrutierung von Minderjährigen vor. Nach Pressemeldungen von April und Mai diesen Jahres meldeten einzelne Eltern solche Fälle bei den Beobachtern sowie beim UN-Kinderhilfswerk UNICEF. Selbst vor Schulen wurden demnach Anwerber der LTTE beobachtet. Zusätzlich wird aufgrund früherer Erfahrungen mit einer hohen Dunkelziffer gerechnet. UNICEF wurden im März und April insgesamt 15 Rekrutierungsfälle in der Stadt Vavuniya im Norden Sri Lankas bekannt.

Eine Interpretation dieser Vorfälle lautet, daß dies unabhängige und nicht mit der LTTE-Führung abgestimmte Aktionen einzelner LTTE-Abteilungen seien. Demgegenüber lautet eine andere These, daß die LTTE ihre Verbände mit aus dem Norden stammenden loyalen Kadern auffüllen wolle, nachdem zuvor im Osten rund 1.300 minderjährige Kämpfer nach der Niederschlagung der internen Karuna-Rebellion entlassen worden waren. UNICEF wurden offiziell 259 solcher Entlassungen gemeldet; somit bleibt eine hohe Dunkelziffer unregistrierter Fälle. Generell versucht UNICEF, die entlassenen Kindersoldaten in das zivile Leben zu integrieren. Allerdings berichten Pressemeldungen auch von desorientierten Minderjährigen, die weder den Schulunterricht aufnehmen noch eine Arbeit finden würden und sich wieder den LTTE-Kampfverbänden anschließen wollten.

... Im Überblick

Zusammengestellt von Jürgen Clemens

LTTE erklärt giftige Lilie zum Nationalsymbol

Eine Lilienart in den Farben der LTTE-Fahne wurde durch die Befreiungsarmee offiziell zum Nationalsymbol der Tamilen erklärt. Die LTTE fordert die Tamilen im Norden und Osten dazu auf, diese Lilien in den Hausgärten anzupflanzen. Diese Forderung lehnt sich an die Giftigkeit aller Pflanzenteile dieser Lilie an und verweist zudem auf die Zyankalidrogenkapseln, welche LTTE-Kämpfer tragen. Darüber hinaus ist der tödliche Verzehr dieser Lilienart traditionell als Mittel zum Selbstmord bekannt.

Sri Lanka als Gastgeber des Cricket Asia Cup

Nach vierjähriger Pause fand vom 16. Juli bis 2. August 2004 an drei Orten Sri Lankas der *Asia Cup* im Cricket statt. Erst nach der indisch-pakistanischen Annäherung und den bilateralen Testspielen in Pakistan wurde diese internationale Veranstaltung wieder möglich. Zukünftig soll sie im Zweijahresrhythmus durchgeführt werden.

Straßenkämpfe im zentralen Bergland

In der mehrheitlich von Tamilen bewohnten Region um Kandapola im zentralen Bergland kam es Ende April zu gewalttätigen Exzessen zwischen Tamilen und Singhalesen. Nach dem Tod von zwei Menschen wurde eine Ausgangssperre verhängt und Armeeverstärkungen dorthin gesandt. Nach Pressemeldungen wird ein Streit über einen Verkehrsunfall als Auslöser für die Kämpfe zwischen beiden Gruppen vermutet. In deren Verlauf wurden Läden singhalesischer Kaufleute

in Brand gesetzt und Polizeifahrzeuge beschädigt. Erste Versuche der Polizei, die Gewalttätigkeiten ohne Waffeneinsatz zu beenden, schlugen fehl. Schließlich wurden zwei Leichen vor Ort gefunden. Über weitere Opfer ist der Polizei nichts bekannt - letztlich würden solche Fälle aus Furcht selten gemeldet, so ein Polizeisprecher. Auch Premierminister Mahinda Rajapakse besuchte die Stadt, die zuvor vom Bürgerkrieg betroffen war.

Haus eines tamilischen Journalisten durchsucht

In seiner Abwesenheit durchsuchten Polizisten Anfang Mai in Colombo das Haus des bekannten tamilischen Journalisten Dhamaratnam Sivaram, der unter anderem für die der LTTE nahestehende Internetseite *TamilNet* arbeitet. Nach Polizeiangaben wurden in dessen Haus Waffen vermutet aber laut Sivaram nicht gefunden.

Tag der Pressefreiheit wird in Sri Lanka sowie von internationalen Menschenrechtsgruppen wie *Reporters Without Borders* als Belastung der erst kürzlich wieder begonnenen Beratungen zwischen Regierung, LTTE und norwegischen Vermittlern aufgefaßt. Manche Beobachter fürchten jetzt sogar um das Leben des Journalisten.

Diese Polizeiaktion am Internationalen